© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie die Dronte auf Isle de France, erlegen sein: der Phantasie einen freien Spielraum, dem Systeme aber eine Lücke mehr hinterlassend, deren Ausfüllung nur durch das Auffinden fossiler Reste, in etwas möglich wäre.

Berlin, den 29. December 1854.

Otocorys alpestris bei Gotha erlegt. — In der Hoffnung, dass die eingetretene strenge Kälte, bei dem seit mehreren Wochen liegenden Schnee, seltene Gäste bringen könnte, besuchte ich den bei Gotha gelegenen Seeberg. Auf dem höchsten Punkte desselben, an einer von Schnee entblössten Stelle, sah ich einen Vogel ganz nach Art der Pieper umherlaufen; beim Auffliegen liess er einen eigenthümlichen Lockton hören, setzte sich jedoch bald wieder, wonach ich ihn erlegte. Es war *Alauda alpestris*, und zwar ein altes Männchen, ein Vogel, der noch nie um Gotha herum geschossen wurde. — Von den in den dortigen Steinbrüchen arbeitenden Leuten erfuhr ich, dass jeden Morgen gegen 9 Uhr und Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, ein Schwarm Vögel käme, welcher sich an den vom Schnee entblössten Stellen des höchsten Bergrückens niederlasse. Wie man mir berichtete, so geschah es; ich empfing diesen Schwarm mit einem Schusse Vogeldunst, und hatte die Freude 5 Stück *Plectrophanes nivalis* und 3 Stück *Fringilla petronia* zu schiessen. Dass der Steinsperling in Gesellschaft der Schneeammer herumstreicht, war mir bis jetzt unbekannt gewesen.

Gotha, den 10. Februar 1855. Dr. A. Hellmann.

Ein Höckerschwan, einen Fisch verzehrend. — Man hat es gewöhnlich bezweifelt, ob Gänse und Schwäne jemals zu Nahrungsmitteln aus dem Thierreiche greifen. Allerdings mag es nur in sehr seltenen Ausnahmefällen geschehen, und zwar hauptsächlich von Seiten junger Gänse; doch kommen solche Fälle mitunter sogar bei älteren Thieren vor. *) Indess mögen sie bei diesen vermuthlich nur von besonderen Zufälligkeiten abhängen.

Bei einem Spaziergange auf der Promenade zu Breslau, zeitig im Frühjahre, als das Aufthauen des Eises begonnen hatte, so dass auch der angränzende „Stadtgraben" schon theilweise wieder offen war, sah ich bereits aus ziemlicher Ferne einen der, auf demselben unterhaltenen (zahmen) Schwäne dicht am diesseitigen Ufer sehr ämsig mit dem Zerkleinern und Verzehren eines Frasses beschäftigt, der ihm sichtlich nicht bloss zu umfänglich war, sondern auch leicht immer wieder untersank. Denn er griff demselben stets in Kurzem wieder einmal bis zur Hälfte des Halses, oder noch tiefer, in's Wasser nach. Rasch herangegangen, sah ich, dass es ein, mindestens 8—9″ langer Weissfisch, (Plötze, *Cyprinus erythrophthalmus,*) war: mithin eine Beute, die ein Schwan sich bei der Enge seiner Mundöffnung und bei der geringen Weite seines langen, schmalen Schlundes erst vielfach zerstücken

*) Einen Beweis der schlagendsten Art, der alte, wie junge oder jüngere zahme Gänse in gleicher Weise betraf, liefert der von Hrn. Conservator Martin erzählte Fall in No. 8 d. „Journ.", (Jahrg. 1854,) S. 179—180.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 3_1855

Autor(en)/Author(s): Hellmann August

Artikel/Article: Otocorys alpestris 181